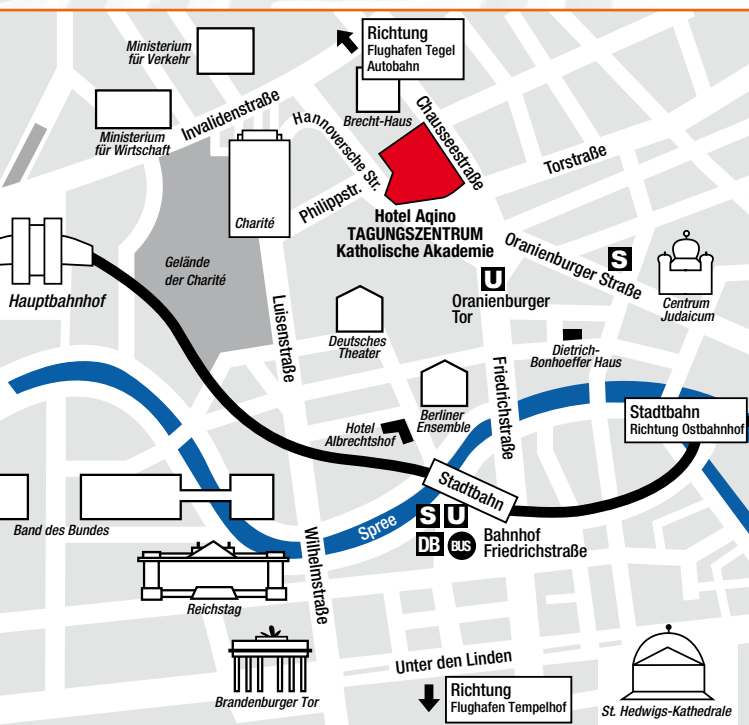


## Anreise

- Mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- dem Bus 240 sowie der U-Bahn U6 - Haltestelle Oranienburger Tor
- der Straßenbahn M1, M6 und M12 - Haltestelle Oranienburger Tor
- mit der S-Bahn bis Bahnhof Friedrichstraße, Weiterfahrt mit der U-Bahn U6, Richtung Alt-Tegel



- Adresse
- Hotel Aquino  
Tagungszentrum Katholische Akademie  
Hannoversche Straße 5b, 10115 Berlin  
Tel. 030 28486-0, Fax 030 28486-10

# Werde, wer Du bist!

## Identitätsprozesse in der Suchthilfe

**CaSu-Fachtage 2008**  
**27. bis 28. November 2008**  
**in der Katholischen Akademie, Berlin**



Caritas Suchthilfe e.V.

Bundesverband der  
Suchthilfeeinrichtungen  
im DCV

## „Werde, wer Du bist!“ Identitätsprozesse in der Suchthilfe

Die Fachtage der Caritas-Suchthilfe greifen auch diesmal ein Thema auf, das zunächst nicht unbedingt ein spezifisches Suchtthema darstellt, denn Identitätsentwicklung ist Ziel vieler therapeutischer Bemühungen in unterschiedlichen Feldern sozialer und therapeutischer Arbeit.

Identitätsentwicklung ist aber auch ein Querschnittsthema von hoher Bedeutung für die Suchthilfe, denn wir sprechen in der Suchthilfe oft in ganz unterschiedlicher Weise von Identität: Wir stellen bei vielen Klienten/innen einen Identitätsverlust fest, wenn Teile oder Bereiche ihres Lebens zerstört oder bedroht sind, wenn sich Menschen von ihnen trennen, wenn sie ihren Arbeitsplatz verlieren, wenn Schicksalsschläge sie heimsuchen. Wir wundern uns manchmal über deren Identität in der Vergangenheit, über ihre ausgeübten Berufe, über ihre Funktionen und Rollen in privaten Bereichen. Wir verstehen manchmal nicht die Prozesse angesichts des Wechsels von Identitäten. „Ich heiße XYZ und bin Alkoholiker“, sagen viele Klienten in den Selbsthilfegruppen, und gleichzeitig sind sie Familienmitglieder, Mütter, Väter, Arbeitende oder Arbeit suchende, Nachbarn, Freunde und vieles mehr. Welche Identität oder Identitäten haben sie also? Was bedeutet das für unsere Arbeit mit suchtbelasteten Menschen?

Antworten hierauf finden wir in Identitätskonzepten, die nicht nur das „personale System“, sondern auch die Identität „sozialer Systeme“, die Identität einer Gruppe, eines Betriebes, eines Volkes, einbeziehen.

In Behandlung, Betreuung, Begleitung berücksichtigen wir diese Erkenntnisse. Wir verstehen die Suchtarbeit auch als Identitätsarbeit, weil wir sowohl



die persönliche Entwicklung (Entwicklungspsychologie), die Sozialisation (Sozialpsychologie und Soziologie) und die Enkulturation (Ethnologie und Kulturwissenschaft) zusammen denken.

Die Vorträge und Arbeitsgruppen gehen auf diese Thematik ganz unterschiedlich und vielfältig ein. Dazu haben wir namhafte und engagierte Referentinnen und Referenten gewonnen. Wir wünschen allen Interessenten eine gute Entscheidung, sich zur Fachtagung anzumelden. Auch das Rahmenprogramm kann sich sehen lassen und verspricht einen wertvollen Aufenthalt in guter Lern- und Austauschatmosphäre.

#### ▸ **Inhaltliche Gestaltung**

Stefan Bürkle, Freiburg  
Wolfgang Ehreiser, Heidelberg  
Rainer Hoffmann, Bad Reichenhall  
Georg Mirus, München  
Wolfgang Scheiblich, Köln  
Conrad Tönsing, Osnabrück

#### ▸ **Veranstalter**

Caritas Suchthilfe e.V.  
Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im  
Deutschen Caritasverband  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

## Programm

**Donnerstag, 27.11.08**

9.15 Uhr

### **Begrüßung und Einführung**

*Wolfgang Scheiblich, Köln*

9.30 Uhr

### **Grußwort**

*Sabine Bätzing  
Drogenbeauftragte der  
Bundesregierung, Berlin*

9.45 Uhr

### **Identität und Zeiterfahrung**

*Prof. Dr. Dieter Teichert,  
Konstanz*

10.40 Uhr

Pause

11.00 Uhr

### **Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung bei Jugendlichen mit Suchter- krankungen**

*Prof. Dr. Gerd Lehmkuhl, Köln*

12.00 Uhr

Mittagsbuffet

14.00 - 18.00 Uhr

### **Seminare**

19.30 Uhr

Abendprogramm  
(siehe organisatorische Hinweise)

Freitag, 28.11.08

- 8.15 Uhr Morgenandacht  
*Domvikar Ulrich Bonin, Berlin*
- 9.00 Uhr **Fortsetzung Seminare**
- 10.30 Uhr Pause
- 11.00 Uhr good practice – Kurzvorträge
- Krisenintervention im Allgemeinrankenhaus**  
*Rainer Hoffmann,  
Bad Reichenhall*
- Gemeinsam sind wir besser.  
Suchthilfe und Suchtselbsthilfe  
in einer gelingenden Kooperation**  
*Rainer Willibald  
Frieder Pramsoler, Ravensburg*
- Das gefühlte Netzwerk! – Was  
wirkt Identität stiftend unter  
besonderen strukturellen Bedingungen?**  
*Wolfgang Wetzel, Zwickau*
- 12.00 Uhr **Motor oder Bremse? –  
Identitätsentwicklung und der  
Gebrauch psychoaktiver  
Substanzen**  
*Dr. Henrik Jungaberle, Heidelberg*
- 13.00 Uhr Schlussworte

## Seminare im Überblick

1. Traumatherapie  
*Dr. Hannes Uhlemann, Berlin*
2. Medienabhängigkeit –  
Computerspiel- und Internetsucht  
*Klaus Wölfling, Kai Müller, Mainz*
3. „Ich heiße Erika, bin Alkoholikerin, Co-Abhängige  
und Erwachsenes Kind suchtkranker Eltern“ –  
Sucht und Identität  
*Ingrid Arenz-Greiving, Münster*
4. Erlebnisorientierte Therapieverfahren am Beispiel  
des Psychodramas  
*Klaus Harter, Sigmaringen*
5. Motivierende Gesprächsführung  
*Dr. Ulrich Wehrmann, Ludwigshafen*
6. Grundwissen Sucht – Konzepte zur Begrifflichkeit  
der Identität für die Praxis der Suchthilfe  
*Wolfgang Scheiblich, Köln*
7. Lebenserfahrungen manifestieren sich körperlich –  
Myoreflextherapie – Identität und Körperempfinden  
*Dr. Christine Baumeister, Dr. Christian Baumeister,  
Berlin*
8. Meine Rolle in einer Suchtfacheinrichtung  
*Susanne Heidelberger-Heidegger  
Dr. Michael Heidegger, Mühlendorf*
9. Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten  
*Stefan Becker, Markus Vascellari, Köln*
10. Sozialgesetzbuch (SGB) –  
Einführung, Systematik, ausgewählte Themen-  
bereiche für die Suchthilfe  
*Sarah Herz, Köln, Wolfgang Ehreiser, Heidelberg*



# Seminare

## 1. Traumatherapie

*Dr. Hannes Uhlemann, Berlin*

Nach einer kurzen Definition des Traumabegriffs werden die unterschiedlichen Stufen der Traumatherapie vorgestellt und diese den Strukturen in der psychiatrischen, psychotherapeutischen und soziotherapeutischen Versorgung zugeordnet. Die Abläufe in der differenzierten Therapie werden vorgestellt, Chancen und Probleme der ambulanten und stationären Therapie vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Teilnehmer/innen diskutiert. Aspekte der Komorbidität, Differentialdiagnosen und deren Auswirkungen auf die Indikationsstellung und Therapieplanung sowie der Zusammenhang von Suchterkrankungen, Identität, Identitätsstörungen und Traumatisierung werden erläutert.

Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, mittels Fallvignetten aktuelle Fragen zu äußern und diese im Seminar zu besprechen. Die Grundregeln im Umgang mit traumatisierten Menschen werden herausgearbeitet.

## 2. Medienabhängigkeit – Computerspiel- und Internetsucht

*Klaus Wöfling, Kai Müller, Mainz*

Spielen ist ein wesentlicher und natürlich gegebener Bestandteil der Freizeitgestaltung. Seitdem (Online-) Computerspiele und das Internet einer breiten Masse verfügbar sind, lässt sich in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen ein wachsendes Interesse an der Untersuchung der Auswirkungen von Computerspielen und der Internetnutzung beobachten. So wird die Computerspiel- bzw. Onlinesucht als ein neues Störungsbild psychischer Erkrankungen derzeit verstärkt diskutiert.

Inhalte:

- Einführung in die differentielle Diagnostik und die Entstehungsbedingungen des Störungsbildes
- Hinweise zur Beratung von betroffenen Kindern und Jugendlichen, Angehörigen sowie Eltern
- Übungen mit Workshop-Charakter zu verhaltenstherapeutischen Interventionsstrategien
- Skizzierung des Klientels der Ambulanz für Spielsucht

Ziele:

- Überblick über den internationalen Stand der Forschung zu Online-/Computerspielsucht erwerben
- grundsätzliches Verständnis von Spieldynamik im Hinblick auf das Suchtpotential von (Online-) Rollenspielen erlangen
- Sensibilisierung für das Störungsbild anhand von Kasuistiken
- initiale psychotherapeutische und Beratungsstrategien erlernen

Methoden:

Referat, Workshop-Anteile, Übungen, Vorstellung der „wichtigsten“ Spiele (Videos), Fallbeispiele aus der klinischen Praxis, Diskussion

## 3. „Ich heiße Erika, bin Alkoholikerin, Co-Abhängige und Erwachsenes Kind suchtkranker Eltern“ – Sucht und Identität

*Ingrid Arenz-Greiving, Münster*

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Bedeutung von Suchterkrankungen auf die Identitätsentwicklung eines Menschen – und umgekehrt. Anhand von Fallbeispielen versuchen wir spezifische Aspekte der Identitätsprozesse in der Suchthilfe zu beGRIEFEN und Konsequenzen für das beraterische/therapeutische Handeln zu beleuchten.

Die Bereitschaft, eigene Fallbeispiele einzubringen wird vorausgesetzt.

#### 4. Erlebnisorientierte Therapieverfahren am Beispiel des Psychodramas

*Klaus Harter, Sigmaringen*

Gerade in der Behandlung von Suchtkranken haben sich erlebnisorientierte Therapieverfahren bewährt. Das fortschreitende Suchtverhalten engt die Handlungs- und Erlebnisspielräume der Betroffenen und auch der Beziehungspartner immer mehr ein. Flexibilität, Kreativität und Spontaneität bleiben auf der Strecke. Dies sind aber gerade die Eigenschaften und Ressourcen, die wir zur Lebens- und Konfliktbewältigung brauchen. Ganzheitliche, erlebnisbezogene Therapiemethoden ermöglichen es Klienten, schnell und anschaulich, unmittelbar und nachvollziehbar, dreidimensional und – im wahrsten Sinne des Wortes – begreifbar, anfassbar in die Themen einzusteigen. Solche Methoden sind auch für Klienten geeignet, die die deutsche Sprache nicht so gut beherrschen oder sich nicht gut ausdrücken können. Viele Erkenntnisse erschließen sich aus dem szenischen Verstehen des Gezeigten. Spezifisch im Psychodrama kommt dazu noch das spielerische Element. Moreno, der Erfinder des Psychodramas, hat das Lachen in die Psychiatrie gebracht. Mit Freude, Lust und Heiterkeit auch die schwierigsten Themen zu bearbeiten, das ist schon ein besonderes Erlebnis und schweißt Gruppenmitglieder auf einer tieferen Ebene zusammen.

Wir werden in unserem Seminar an Hand mitgebrachter Beispiele aber auch spontan und kreativ typische Konstellationen aus dem beruflichen Alltag beleuchten und spielerisch behandeln.

#### 5. Motivierende Gesprächsführung – neue Perspektiven für eine veränderungsfördernde Gesprächskultur

*Dr. Ulrich Wehrmann, Ludwigshafen*

Wie können Menschen mit problematischen Gebrauchsmustern psychoaktiver Substanzen zur kritischen Auseinandersetzung mit ihrem Konsum motiviert werden? Auf diese Frage bietet das, von William Miller und Steve Rollnick (1991, 2002) entwickelte Konzept der „Motivierenden Gesprächsführung“ („Motivational Interviewing“) überzeugende, praxisbewährte Antworten. Es geht von 2 Prämissen aus: Suchtmittelkonsumenten sind ambivalent. Suchtmittelkonsumenten sind nicht änderungsresistent.

Die Förderung von Eigenmotivation zur Veränderung erfordert demnach ein gründliches Erkunden der persönlichen Argumente die für eine Veränderung sprechen, bei gleichzeitiger Würdigung der Gründe die dem entgegenstehen. Unter Zuhilfenahme zentraler Techniken der „Motivierenden Gesprächsführung“ (aktives Zuhören, flexibler Umgang mit Widerstand etc.) kann der Klient/die Klientin „automatisch“ zum Fürsprecher seines/ihrer eigenen Veränderungsprozesses werden.

Der Workshop bietet, neben einer Einführung in die Theorie der „Motivierenden Gesprächsführung“, zahlreiche Praxisbeispiele anhand derer das Konzept realitätsnah erläutert wird. Zudem soll das Erlernete mittels praktischer Übungen vertieft und reflektiert werden.

#### 6. Grundwissen Sucht – Konzepte zur Begrifflichkeit der Identität für die Praxis der Suchthilfe

*Wolfgang Scheiblich, Köln*

Das Seminar richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die ihr Wissen miteinander austauschen und auffrischen wollen. Auch Berufsanfänger und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas



sind ganz herzlich eingeladen.  
Einzelthemen werden sein:

- Persönlichkeitstheorie
- Identitätskonzepte
- Gesundheits- und Krankheitslehre

Das Seminar findet überwiegend in Form von Mini-Lectures statt, bei denen die Praxiserfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv einbezogen werden. Alle, denen die Reflexion ihres Alltagshandelns und die Konzeptualisierung ihrer Arbeit am Herzen liegen, sind herzlich eingeladen.

## 7. Lebenserfahrungen manifestieren sich körperlich – Myoreflextherapie – Identität und Körperempfinden

*Dr. Christine Baumeister,  
Dr. Christian Baumeister, Berlin*

Die Bildung der Umwelt ist eng verbunden mit der Bildung des Körper-Selbst und der Entwicklung des Körperbewußtseins. Alles, was wir erfahren, erleben, fühlen, denken und tun, hinterlässt Spuren in unserem Körperempfinden.

Die enge Verwobenheit des Körpers mit der emotionalen Befindlichkeit und den kognitiven Leistungen rückt im Alltagsleben des erwachsenen Menschen immer mehr in den Hintergrund des Bewusstseins. Und doch ist unsere Körperlichkeit wesentlicher Bestandteil auch unserer geistigen und psychischen Funktionen.

Mit der Myoreflextherapie können über gezielte körperliche Impulse und Druckpunktstimulation Regulationen der Körper-Wahrnehmung eingeleitet werden. So werden therapeutische Veränderungen des Selbstkonzepts und seiner Verhaltensstrukturen möglich.

Theoretische Konzepte und praktische Möglichkeiten werden vorgestellt.

## 8. Meine Rolle in einer Suchtfacheinrichtung

*Susanne Heidelberger-Heidegger  
Dr. Michael Heidegger, Mühldorf*

Die Beratungs- und Behandlungsangebote für Suchtmittelabhängige haben sich in der Vergangenheit zunehmend differenziert. Dies ging einher mit Veränderungen der professionellen, strukturellen und institutionellen Bedingungen in der Suchthilfe.

Diese Entwicklungen haben auch den Charakter der Arbeit vieler Mitarbeiter/innen der Suchthilfe nachhaltig beeinflusst und verändert. Die Anforderungen an die Professionalität und Fachlichkeit sind gestiegen, die zeitlichen Ressourcen sind geblieben oder wurden reduziert, die Dienstleistungsorientierung in der Arbeit hat zugenommen.

Das Seminar wendet sich an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ambulanter und stationärer Einrichtungen, die deshalb ihre Identität und ihre Rolle in der Institution reflektieren und neue Einsichten gewinnen wollen.

## 9. Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten

*Stefan Becker, Markus Vascellari, Köln*

In den letzten Jahren haben sich Angebote zur Frühintervention etabliert, die einen längerfristigen missbräuchlichen Konsum von Drogen bzw. die Entwicklung einer Suchtmittelabhängigkeit verhindern sollen.

Eine möglichst frühe Intervention (früh in der Biografie eines Betroffenen, früh in einem juristischen Verfahren etc.) und spezielle auf die Gruppe von jungen Konsumenten ausgerichtete Angebote sollen helfen, der Entstehung einer möglichen Abhängigkeit entgegenzuwirken und eine „Drogenkarriere“ zu verhindern.

In der Stadt Köln existieren einige Angebote zur Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten. In diesem Seminar werden die aufeinander

abgestimmten Klärungs-, Beratungs- und Begleitungsangebote „B.i.S.S. – Beratung und Begleitung für Jugendliche in Sachen Sucht“ und „Kiff & Co.“ vorgestellt. In beiden Angeboten stellt das Beratungskonzept „MOVE – Motivierende Kurzintervention“ eine effektive Methode dar, um junge Konsumenten zu einer Verhaltensänderung zu motivieren. Daher wird das Beratungskonzept „MOVE“ anhand von konkreten Methoden aus der Praxis ebenfalls vorgestellt. Außerdem soll die Möglichkeit für Fragen, Diskussionen und kollegialen Austausch gegeben sein.

#### **10. Sozialgesetzbuch (SGB) – Einführung, Systematik, ausgewählte Themenbereiche für die Suchthilfe**

*Sarah Herz, Köln*

*Wolfgang Ehreiser, Heidelberg*

Im Sozialgesetzbuch (SGB) sind die maßgeblichen Rechtsgrundlagen des Sozialrechts, auch für die Aufgaben der Suchthilfe, festgelegt. In den vergangenen Jahren unterliegt das Sozialrecht einem durchgreifenden Wandel.

Für alle Mitarbeiter/innen in Beratungsstellen und Rehabilitationskliniken, die mit dem Sozialgesetzbuch noch nicht sehr vertraut sind oder ihre Kenntnisse auffrischen und systematisieren wollen, bietet die Arbeitsgruppe die Möglichkeit, sich mit der Systematik der einzelnen Bücher dieses Gesetzes auseinander zu setzen.

Nach einer grundlegenden Einführung in die Aufgaben und den Aufbau des Sozialgesetzbuches sollen insbesondere Rechtsfragen zur medizinischen Rehabilitation (SGB VI und IX) behandelt werden.

In der Gruppe werden wir mit Präsentationen, Falldiskussionen und Fragen arbeiten. Die Teilnehmer/innen können Fälle zur medizinischen Rehabilitation aus ihrer Praxis mitbringen. Sie werden gebeten, ein Gesetzbuch mitzubringen (z.B. Beck SGB Bücher I-XII, Texte im dtv, 35. Auflage 2008, Euro 15,- )

## Referentinnen und Referenten

*Arenz-Greiving, Ingrid*

Supervisorin (DGSv), Dipl.-Sozialpädagogin  
Dialog – Praxis für Organisationsberatung  
und Supervision  
Gasselstiege 23, 48159 Münster

*Bätzing, Sabine*

Drogenbeauftragte der Bundesregierung  
im Bundesministerium für Gesundheit  
Friedrichstraße 108, 10117 Berlin

*Baumeister, Christine Dr.*

Ärztin mit Schwerpunkt Myoreflextherapie  
und Akupunktur in eigener Praxis  
Paul-Lincke-Ufer 8a, 10999 Berlin

*Baumeister, Christian Dr.*

Hausärztlicher Internist in eigener Praxis  
Paul-Lincke-Ufer 8a, 10999 Berlin

*Becker, Stefan*

Dipl.-Sozialpädagogin, Suchttherapeut/  
Psychodrama  
Fachstelle für Sucht- und Aids-Prävention,  
SKM Köln e.V.  
Große Telegraphenstraße 31, 50676 Köln

*Bonin, Ulrich Domvikar*

Caritasrektor  
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.  
Residenzstraße 90, 13409 Berlin

*Ehreiser, Wolfgang*

Dipl.-Sozialpädagoge  
Psychosoziale Beratungsstelle der AGJ  
Bergheimerstraße 127/1, 69115 Heidelberg



*Harter, Klaus Ernst*

Dipl.-Sozialpädagoge, Einrichtungsleiter  
Psychosoziale Beratungsstelle –  
Fachambulanz für Suchtfragen  
Karlstraße 29, 72488 Sigmaringen

*Heidegger, Michael Dr.*

Facharzt für Psychiatrie, Klinikleiter,  
Fachklinik Annabrunn  
84447 Mühldorf

*Heidelberger-Heidegger, Susanne*

Dipl.-Psychologin  
Psychologische Praxis  
Mühlenstraße 12, 84453 Mühldorf

*Herz, Sarah*

Assessorin  
Landschaftsverband Rheinland  
Ottoplaz 2, 50679 Köln

*Hoffmann, Rainer*

Dipl.-Sozialpädagoge  
Geschäftsführer Caritaszentrum  
Berchtesgadener Land  
Salzburgerstraße 29, 83930 Bad Reichenhall

*Jungaberle, Henrik Dr.*

Gesundheitswissenschaftler  
Uniklinik Heidelberg, Institut für Medizinische  
Psychologie  
im Zentrum für Psychosoziale Medizin  
Berghheimer Straße 20, 69115 Heidelberg

*Lehmkuhl, Gerd Professor Dr.*

Dipl.-Psychologe  
Uniklinik Köln, Direktor der Klinik und Poliklinik für  
Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und  
Jugendalters  
Robert-Koch-Straße 10, 50931 Köln

*Müller, Kai*

Dipl.-Psychologe  
Uniklinik Mainz, Ambulanz für Spielsucht, Klinik und  
Poliklinik für Psychosomatische Medizin und  
Psychotherapie  
Saarstraße 21, 55099 Mainz

*Pramsoler, Frieder*

Sprecher der Kreuzbundgruppen im Landkreis  
Ravensburg  
Tettnangerstraße 420, 88214 Ravensburg

*Scheiblich, Wolfgang*

Dipl.-Theologe, Dipl.-Sozialarbeiter  
Geschäftsführer SKM e.V.  
Große Telegraphenstraße 31, 50676 Köln

*Teichert, Dieter Professor Dr.*

Universität Konstanz, Fachbereich Philosophie  
Universitätsstraße 10, 78464 Konstanz

*Uhlemann, Hannes Dr.*

Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse  
St. Jofefs-Krankenhaus, Berlin-Weissensee  
Gartenstraße 1, 13088 Berlin

*Vascellari, Markus*

Dipl.-Sozialpädagoge  
B.i.S.S. – Beratung und Begleitung für Jugendliche  
in Sachen Sucht, SKM Köln e.V.  
Gereonstraße 13, 50670 Köln

*Wehrmann, Ulrich Dr*

Lizenziertes Trainer Motivierende Gesprächsführung,  
Systemischer Coach (SG), Musiker  
Bayernstraße 56, 67061 Ludwigshafen

*Wetzel, Wolfgang*

Dipl.-Sozialarbeiter/-pädagoge; Sozialtherapeut  
Caritasverband Dekanat Zwickau e.V.  
Suchtberatung  
Reichenbacher Straße 36, 08056 Zwickau

*Willibald, Rainer*  
Dipl.-Sozialarbeiter  
Fachbereichsleiter Suchthilfe und Prävention  
Caritas Bodensee-Oberschwaben  
Seestraße 44, 88214 Ravensburg

*Wölfling, Klaus*  
Dipl.-Psychologe  
Uniklinik Mainz, Ambulanz für Spielsucht, Klinik und  
Poliklinik für Psychosomatische Medizin und  
Psychotherapie  
Saarstraße 21, 55099 Mainz

## Organisatorische Hinweise

### ➤ Tagungsort

Hotel Aquino  
Tagungszentrum Katholische Akademie  
Hannoversche Straße 5b, 10115 Berlin-Mitte  
Tel. 030/28486-0, Fax. 030/28486-10  
E-Mail: [info@hotel-aquino.de](mailto:info@hotel-aquino.de)  
Internet: [www.hotel-aquino.de](http://www.hotel-aquino.de)

### ➤ Organisation und Sekretariat

Silke Strittmatter  
Tel. 0761/200-363, Fax. 0761/200-350  
E-Mail: [silke.strittmatter@caritas.de](mailto:silke.strittmatter@caritas.de)

### ➤ Tagungsbüro

Im Veranstaltungszeitraum ist ein Tagungsbüro  
besetzt. Ansprechpartnerin ist **Silke Strittmatter**.  
Telefonkontakt im Tagungsbüro: 0160/97 254 117

### ➤ Anmeldung

Bitte benutzen Sie für Ihre Anmeldung das beiliegende Formular. Nach dem Anmeldeschluss erhalten Sie dann eine Bestätigung und die Rechnung über die entstehenden Kosten. Die Anmeldung ist damit verbindlich.

**Anmeldeschluss ist der 10. Oktober 2008.**

### ➤ Tagungsgebühr

- Tagungsgebühr Euro 195,-
- Bei Anmeldung bis 19.09.08 Euro 170,-
- Teilnehmer/innen aus Einrichtungen der Caritas Euro 130,-
- Ermäßigte Gebühren für Teilnehmer/innen ohne festes Einkommen und aus der Selbsthilfe Euro 100,-

Bei Rücktritt von den Fachtagen nach Anmeldeschluss werden 50% der Tagungsgebühr erhoben. Uns entstehende Hotelkosten müssen wir an Sie weitergeben.



### ☛ **Unterkunft und Verpflegung**

Im Tagungszentrum steht ein begrenztes Kontingent Einzelzimmer zur Verfügung. Darüber hinaus haben wir ein Zimmerkontingent in umliegenden Hotels gebucht. Die Zimmer für das Tagungshaus vergeben wir nach Eingang der Anmeldungen. Das Frühstück erhalten Sie in Ihrer jeweiligen Hotelunterkunft. Informationen zu den Kosten für die Unterkunft entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular. In der Tagungsgebühr sind das Mittagbuffet am 27.11.08 sowie alle Tagungsgetränke enthalten. **Bitte beachten Sie:** Nach Ablauf des Anmeldeschlusses, am 10. Oktober, müssen wir die Zimmerkontingente an die Hotels zurückgeben.

### ☛ **Morgenandacht**

Am Morgen des 28.11.08 findet um 08.15 Uhr eine Morgenandacht in der Hauskapelle statt.



### ☛ **Abendprogramm am 27.11.08**

Um dem Charakter der Begegnung, des Austauschs unter den Teilnehmer/innen in Berlin einen entsprechenden Rahmen bieten zu können, ist in diesem Jahr ein besonderer Programmpunkt vorgesehen. Ab 19.30 Uhr bis ca. 22.00 Uhr haben Sie die Möglichkeit das nächtliche Berlin auf einer **Schiffahrt** kennenzulernen und gleichzeitig bei kleinen Häppchen und Getränken miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Teilnahme hierzu ist kostenfrei.

Um entsprechend planen zu können, bitten wir um Ihre Anmeldung hierzu auf dem beigefügten Anmeldeformular. Die Kapazität des Schiffes ist begrenzt, so dass möglicherweise nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können. Dies erfolgt nach dem Eingang der Anmeldung. Alle weiteren organisatorischen Informationen erhalten

Sie über das Tagungsbüro und die Tagungsmappe unmittelbar bei der Tagung.

### ☛ **Dokumentation**

Im Anschluss an die Fachtage werden die Tagungsbeiträge, soweit sie uns zur Verfügung stehen, auf unserer website veröffentlicht [www.caritas-suchthilfe.de](http://www.caritas-suchthilfe.de)

### ☛ **Weitere Informationen zur Fachtagung**

Zusätzliche Informationen zur Fachtagung, wie das aktuelle Programm, der Raumplan, die Teilnehmer/innenliste, zum Abendprogramm, Teilnahmebescheinigungen, vorliegende Abstracts und weiteres mehr, erhalten Sie in Ihrer Tagungsmappe bei der Anmeldung.

### ☛ **Fortbildungspunkte**

Fortbildungspunkte werden bei der Psychotherapeutenkammer und bei der Ärztekammer Berlin beantragt.